

# Das Karten-Spiel

## -Der (Un)heimliche Gewinner-

In dieser Geschichte wollen wir zur Abwechslung einmal Karten-Spielen.  
Weil nämlich jemand gerne mit uns spielen möchte.  
Spielen hat etwas mit Sport, Spannung, Freizeitgestaltung und Spass zu tun.  
Dazu gibt es ja schliesslich Spiele.

Es möchte also jemand mit uns spielen.  
Und zwar ist es ein böser Onkel, der mit uns um Geld spielen will.  
Obwohl er sich im grossen Tümpel des Lebens als gutmütiger, behäbiger Karpfen tarnt, ist er in  
Wirklichkeit ein Hai.  
-Ein eiskalter Karten-Hai. -

Oberstes Gesetz ist, auf seine Finger zu achten, wenn man mit ihm spielt, denn er ist ein geübter Spieler,  
der mit tödlicher Sicherheit auch jede Menge Tricks und linke Dinger beherrscht.  
Ein Psycho-Killer. Ein Verstellungskünstler. Und natürlich auch ein Zauberkünstler.  
-Ein Voll-Profi-  
Ein Berufs-Spieler, der das Spielen und beiläufiges Betrügen also als Beruf ausübt und davon auch lebt.  
Zuschauer mag er nicht, die könnten ja sehen, wenn er mogelt.  
Er wartet ständig auf einen Moment, in dem du unachtsam bist oder gerade mal weg guckst.  
Manchmal schmeisst er auch etwas vom Tisch, lässt etwas fallen, oder ruft theatralisch gestikulierend und  
mit einer Hand winkend den Kellner und wartet nur auf die Sekunde, dass du dich umsiehst. Das ist nicht  
nur der Moment, wo der Elefant da Wasser lässt, sondern auch der Moment des Haies. Denn in der  
anderen Hand hat er ja das Karten-Spiel.  
Und siehe da, Onanie, Onana, auf einmal ist die unterste Karte wie von Geisterhand oben.  
Und weil es keine Geister gibt, kann es nur die Kralle eines Scharlatans und Lumpen sein.

Allright. Dann lass uns diese Schweine-Backe mal rasieren.  
Aber, mein Freund, lass besser mich mit ihm spielen.  
Ich unterstelle einfach mal, dass ich es besser kann. Entspanne Dich und sieh uns einfach zu.  
Ich werde nicht nur mit ihm Karten-Spielen, sondern auch auf eine andere Art und Weise mit ihm spielen.

Wir treffen unseren Karten-Hai zufällig bei Johnny in unserer Stamm-Kneipe, in der er noch niemals  
zuvor gesehen wurde.  
Schick sieht er aus. Wie ein typischer Spieler aus dem Wilden Westen nun mal aussieht..  
Lackschuhe, weisser Anzug, weisse Weste mit silberner Uhrkette, die aus einer kleinen Tasche baumelt.  
Und als Krönung hat er tatsächlich noch einen weissen Cowboy-Hut auf, farblich im Kontrast passend zu  
seinen schwarzen, gepflegten Oberlippenbart.  
Es fehlt im Grunde nur noch der 45er Colt an der Seite und der Derringer im Ärmel.  
Aber das lässt sich zu Zeit leider nicht mit dem bundesdeutschen Waffengesetz vereinbaren.  
Wir kommen also an der Theke im Laufe des Abends ins Gespräch. Wie es in Kneipen auch der normale  
Fall ist, dass sich jeder jemanden aussucht, den er vollspinnen kann oder sonst was im Schilde führt.  
Wie es von seinem Fahrplan für den heutigen Abend von ihm auch vorgesehen ist, kommen wir nach  
geraumer Zeit „so rein zufällig“ auf die Idee Karten zu spielen.  
Dazu schlägt er einen Tisch in einer schummrigen Ecke der Kneipe vor.  
Vom Wirt lasse ich mir aus dem Karton ein neues Kartenspiel geben.  
Er hat gerade jede Menge von einer Bier-Brauerei bekommen.

Wir beschliessen zu pokern und einigen uns auf einen Grundeinsatz von zehn Mark pro Spiel und  
jeweilige Höchstesätze von 20 Mark, bis einer von uns die Karten des anderen sehen will.

Das kann einige Male hin und her gehen, sodass es nicht selten ist, dass 100 Mark im „Pott“ liegen. Wir beginnen also zu spielen und sein Fahrplan geht weiter. Eine reine Routine für ihn. Er versucht mich in ein Gespräch zu verwickeln, sieht mir dabei fixierend in die Augen, versucht sozusagen meinen Blick zu fesseln. Da es zum guten Ton gehört, dass man sich bei einem Gespräch in die Augen sieht, erwartet er auch hier, dass sein Fahrplan funktioniert. Sieht man ihm allerdings in die Augen, dann sieht man nicht seine Finger. Und die sind schneller als eine Klapperschlange, die ja bekanntlich auch dort wohnt, wo er herzukommen scheint, nämlich direkt aus dem Wilden Westen. Er ist eine schillernde Gestalt. Ein Gentleman. Die Höflichkeit in Person. Daher wäre es eine Beleidigung der Kultur und des Anstandes, wenn sich sein Gegenüber nicht auch wie ein Gentleman verhält. Weil er eine ungewöhnliche Erscheinung ist, ist sein Verhalten auch ungewöhnlich. Ebenfalls die Art und Weise, wie er die Karten mischt und dann austeilt. Das hat der Junge echt perfekt drauf und so spontan fällt mir eine Bezeichnung für das Karten-Spiel wieder ein, die wir oft im Kino vernommen haben: „Das Gebetbuch des Teufels.“ Was der Mann aus Chicago oder New Orleans nicht wahrnimmt: Ich analysiere ihn ebenfalls. Ich stelle allerdings keine Fragen, weil die Antworten sowieso gelogen sind. Ich konzentriere mich daher auf seine Körpersprache, denn die lügt nicht. Seit fast einer Stunde spielen wir bereits. Und ich habe schon recht gute Erfolge verzeichnet. Mehrfach hat er bereits einige Tricks vollzogen und hat sich eine Karte von unten statt von oben beim Austeilen gegeben. Folglich habe ich auch schon einiges an Geld verloren. Aber es war nur Geld, das ich verloren habe. Und auch verlieren wollte. Weil ich mir etwas kaufen wollte. Und zwar habe ich mir eine „moralische Berechtigung“ gekauft.

Ich schlage eine kleine Pause vor, damit wir uns ein wenig die Beine vertreten können und um mir vom befreundeten Wirt augenzwinkernd unauffällig ein anderes Karten-Spiel aus dem Karton geben zu lassen, als der Hai nach seinem Spruch „Pardon, Gentlemen. Ich müsste mal kurz eben die hiesigen sanitären Anlagen konsultieren“, auf die Toilette ging. Johnny, der Wirt, lächelt, nickt weise und gibt mir das neu verpackte Karten-Spiel, welches ich in meiner Hosentasche verschwinden lasse.

„Okay, richte ihn hin, Holly“, sagte Johnny zu mir, „wenn Dein Opfer wieder von der Toilette kommt, nagele ich euch hier gleich am Tresen fest. Ich schmeisse eine Runde Feuerwasser und Du gehst dann mal kurz dahin wo er gerade her kommt. Von hier aus gucke ich mir dann Deine Vorstellung an und wenn es soweit ist, drücke ich die Tasten.“

So verhielt es sich dann auch. Johnny schmiss für uns drei am Tresen einen artgerechten, doppelten Whisky, Jack Daniels, Tennessee.

Nun kam Johnnys Auftritt: „Ich hoffe Gentlemen, dass dieser edle Bourbon den Erwartungen ihres Gaumens entspricht. 12 Jahre soll er alt sein. Ist gestern 12 Uhr mittags zusammen mit Gary Cooper mit der Postkutsche eingetroffen, direkt von der Ponderosa. Lasset uns zusammen auf General Lee und die Süd-Staaten trinken.“

Kurze Zeit später konsultiere ich dann auch einmal die sanitären Anlagen und mache mein kleines Geschäft dort. Und bereitete natürlich das andere Geschäft vor. Als ich dann wieder zurück kam, schwatzten wir noch ein wenig an der Theke und ich klagte Johnny meine Pechsträhne beim Spiel.

„Na, dann nehmt mal ein neues Kartenspiel mit, vielleicht wird's dann besser“, sagte Johnny, griff in den Karton und gab uns ein neues Spiel. Wir lachten herzlich darüber und gingen dann zurück an den Tisch in der schummrig beleuchteten Ecke.

Weil nach Ansicht und Meinung des Karten-Jongleurs alles nach seinem Plan funktioniert, läutet er Phase 2 ein und versucht einen Überblick über meine finanziellen Verhältnisse zu bekommen und fragt nach einiger Zeit: „Was machen Sie denn so beruflich?“

„Ich bin selbstständig und habe haufenweise Leute unter mir“, antworte ich.

„Baubranche?“

„Ja, Tiefbau kann man sagen. Meine Firma ist drüben auf der anderen Strassenseite.“

Der Hai sieht aus dem Fenster und erkennt die grosse Leuchtreklame mit der Aufschrift „Bestattungs-Institut“. Darunter steht: „Bei mir liegen Sie richtig“. Links und rechts jeweils mit einem Kreuz versehen.

Das ist mein Moment. Ich tausche die Karten-Spiele aus. Das alte Karten-Spiel mischte ich gerade und als der Hai aus dem Fenster sieht, stecke ich das Alte in meinen Stiefel und lege das Neue vor ihm hin.

„Möchten Sie abheben, vielleicht habe ich ja dann etwas mehr Glück“, frage ich.

„Nein, nein, damit würde ich Sie beleidigen.“

„Da haben sie nicht ganz Unrecht. Schliesslich bin ich ja Gottes rechte Hand,“ antworte ich.

Gequält lächelte der Hai, denn nur zu gut wusste er, dass man ihn durchaus als linke Hand des Teufels bezeichnen könnte.

Ich teilte die Karten aus. Jeden bekam abwechselnd einer nach dem anderen jeweils 5 Karten.

Mein Gegenüber nahm die 5 Karten auf und zuckte leicht zusammen. Er hatte Pik As, Pik König, Pik Dame, Pik Bube und Karo 7. Zum Royal Flush fehle ihm also nur noch Pik 10.

Ich nahm meine Karten ebenfalls auf und sagte:

„Sie hätten die Karten doch besser abheben sollen, ich habe offensichtlich immer noch die Seuche. Wieviele neue Karten möchten Sie denn, ich brauche jedenfalls 3 Neue.“

Der Hai sah mich an und sagte: „Hm, eine schwierige Frage. Ach, geben sie mir einfach nur eine Neue.“

Dabei warf er eine Karte in die Mitte des Tisches und ich gab ihm die gewünschte Neue.

Ohne diese anzusehen, packte er sie zwischen die anderen Karten und legte sie vor sich auf den Tisch.

Ich warf meine 3 Karten ebenfalls in die Mitte, gab mir drei Neue, legte diese ebenfalls ohne sie anzusehen auf meine 2 behaltene Karten und fragte:

„Was halten Sie denn davon, wenn wir langsam mal die Einsätze erhöhen und schon anfangen zu setzen, bevor wir uns die Karten ansehen. Danach können wir ja dann weiter setzen.“

Ich habe bis jetzt schlappe 500 Mark verloren. Ich würde vorschlagen, dass wir jeder 500 setzen, sodass ich die Chance habe, mein Geld zurück zu gewinnen. Aber wenn ich Pech haben sollte, dann will ich auch richtig Pech haben. Ich meine, wir sollten jeder 2000 Mark setzen. Hier, ich lege meine 2000 schon mal rein in den Topf.“

Der Voll-Profi war verwundert über solch eine Ungewöhnlichkeit, die sogar den Ansatz einer Dummheit hatte und stellte mir im Gegenzug eine ebenso dumme Frage: „Ich habe sehr schlechte Karten, ich weiss nicht einmal mehr was für welche es waren, sie haben wenigstens einen Zwilling, weil Sie ja 3 neue Karten genommen haben. Erlauben Sie mir vielleicht einen kurzen Blick in meine Karten zu werfen, ich entscheide mich dann.“

„Ja warum eigentlich nicht, ist ja sowieso alles nur ein Spiel und reine Glückssache“, antworte ich

Er hat planmässig meinen ausgeworfenen Köder aufgefressen. Beim Angeln, weil es ja ein Hai ist, müsste man eigentlich richtigerweise sagen: Er hat „angebissen“ oder er ist „angefüttert“.

Der Hai nimmt die Karten auf und zuckt wieder leicht zusammen. Er hat wundersamerweise tatsächlich die zum Royal Flush notwendige Pik 10 bekommen. Ein absoluter Glücksfall waren seine Karten.

-Zumindest im Normalfall, wenn alles mit rechten Dingen zu geht. -

Sozusagen ein kleiner Lottogewinn. Er legt dann auch recht zügig seine 2000 Mark in den Topf und sieht, dass ich meine Karten immer noch nicht angesehen habe.

„Na gut, hier sind meine 2000. Wie könnte ich auch einem Mann Gottes eine Bitte abschlagen. Wenn Sie wollen, können wir ruhig die 5000 vollmachen und danach weiter setzen. Hier, ich lege meine 3000 schon mal rein in den Topf.“

„Ach, sie sind ein so sympathischer Mensch, daher bin ich einverstanden. Viel können Sie ja sowieso nicht haben. Ich vermute mal, dass Sie 2 Zwillinge hatten und nun einen Drilling und einen Zwilling haben, Full House heisst das, glaube ich. Aber, mein siebter Sinn sagt mir, dass Sie garnichts haben sondern nur bluffen, denn ich habe ja bemerkt, dass Sie anfangs eigentlich genau wie ich auch drei neue Karten haben wollten. Hier sind meine 3000, ich lege sie in den Pott. Aber dann muss ich mir wirklich erst einmal meine Karten ansehen, dafür müssen Sie bitte Verständnis haben.“

Der Vortrag hat gegessen. Die Augen des Haies blitzten. Er schien mich wirklich für ein willkommenes, dummes Opfer zu halten und lehnt sich selbstsicher und siegesgewiss zurück.

„Oh Gott, oh Gott“, sage ich, als ich meine Karten ansehe und gleich wieder auf den Tisch vor mich hinlege, „ich weiss ganz genau, dass Sie bluffen. Ich lege daher noch mal 10 Tausend Mark in den Pott.“

Der Hai sieht mich wie elektrisiert an, das war sein grosser Moment zum Zubeissen.

„Wenn ich wiederum nicht genau wüsste, dass Sie auch nur bluffen, würde ich jetzt nachdenken müssen. Aber das brauche ich nicht. Hier sind meine 10 Tausend Mark und ich erhöhe ganz einfach noch mal um 10 Tausend, also lege ich 20 Tausend in den Topf.“

„Uff“, sage ich. „Ich muss jetzt mal kurz nachrechnen, wieviele Säрге ich noch im Lager habe, die ich in den nächsten Tagen verkaufen kann. Brauchen Sie nicht zufällig auch einen? Man sollte schliesslich an seine Zukunft denken. Ich habe da zufällig gerade ein Sondermodell im Angebot, das bestellt, aber nicht abgeholt wurde. Es ist ein absoluter Hammer, damit liegen Sie auf Ihrer Beerdigung richtig vorne. Massiv Eiche mit kohlefaserverstärktem Chassis, Alu-Felgen, Breitreifen, ferrarirote Lackierung, 11 Schichten Klarlack, tiefer gelegt, vorne und hinten Spoiler, damit Sie auch satt auf der Milchstrasse liegen und voll relaxed durch Raum und Zeit düsen können. Vielleicht treffen Sie ja zufällig Codo den Dritten. Fortuna, die Göttin des Glücks, scheint sie hier und heute an diesem Ort allerdings verlassen zu haben. Ach so, jede Menge Extras hat die Holz-Kiste selbstmurmelnd natürlich auch noch: Wurzelholz, Lederausstattung, Schiebedach, Servus-Lenkung und Satellitenempfangs-Radio mit CD-Wechsler. Ich gebe Ihnen 20% Rabatt.“

-Überschlafen sie das doch ganz einfach mal. -

Hier sind jedenfalls meine noch fehlenden 10 Tausend und nun setze ich noch mal 20 Tausend drauf. Wenn Sie dieses Spiel wider erwarten gewinnen sollten, dann kriegen Sie den Sarg noch dazu. Haben Sie noch soviel Dünnes in der Tasche? Wenn nicht, können Sie ja kurz telefonieren und sich entweder Geld oder Revolver von Ihrer Frau bringen lassen.“

Der Spieler sass auf einmal kreidebleich wie versteinert am Tisch. Sein Blick war leer. Ein sicheres Zeichen, dass sein Gehirn auf Hochtouren lief.

„Ich bin leicht verunsichert. Entweder sind Sie verrückt oder Sie sind der Beste. Ich habe zufällig noch 20 Tausend, die ich hiermit setze. Und dann möchte ich die Karten sehen. Allerdings würde ich noch meine Rolex-Uhr dazu setzen. Was bieten Sie dafür, die hat vor 3 Jahren 44 Tausend Mark gekostet.“

„Wissen Sie, für mich ist das ganze hier nur ein Spiel. Für Sie ist es allerdings profihafte Kartenspielen als Einnahmequelle. Zweifellos sind Sie der bessere Kartenspieler, jedoch bin ich ein besserer Spieler. Ich spiele nur in einer höheren Dimension als Sie, Geld ist dabei völlig nebensächlich. Wenn einer tatsächlich um Geld spielen will, dann tut er das aus niederen Beweggründen. Dem Spiel ist somit der Sinn geraubt, denn das Spiel als solches soll Freude bringen.“

Sie bringen jedoch genau das Gegenteil mit all seinen verachtenswerten Abgründen in das Spiel hinein. Ein teuflisches Unterfangen, gebracht in ein göttliches Spiel.

Wenn der eine Spieler des Spieles wegen spielt und der andere nur aus Gier, dann kann man ohne weiteres behaupten, dass Gott gegen den Teufel spielt.

Bei dem Spiel, das ich spiele, habe ich nicht viel zu verlieren.

Jedoch haben Sie bei Ihrem Spiel eine ganze Menge zu verlieren. Vielleicht sogar den Verstand.

Weil ich ein Offizier und Gentleman bin, setzte ich natürlich den Neupreis ihrer Uhr dagegen.

Und dann sollten wir die Karten auf den Tisch legen um Sie aus dem Labyrinth der Logik zu befreien.

Oder kennen Sie etwa eine Formel um den Zufall zu berechnen. Dazu dürfen Sie ruhig Papier und Bleistift benutzen. Ich glaube, das verstösst nicht gegen die Spielregeln.“

Mit meinem letzten rhetorischen Rock`n Roll schien ich ihn zerbrochen zu haben. Seine Gesichtszüge entgleisten. Ich sah ihm in die Augen und erkannte eine panische Angst darin. Er versuchte mit leicht vergrösserten Augen das gleiche Spiel mit mir und versuchte irgend etwas in meinem Gesicht zu lesen. Aber das ging rückwärts für ihn los.

Ohne die geringste Mimik setzte ich nun zum ultimativen, psychischen Vernichtungsschlag an.

„Irren ist menschlich. Manchmal, eigentlich aber immer öfter, stelle ich mir die Frage, ob das ganze Leben nicht ein einziger Irrtum ist und ob Verluste oder verlorene Kämpfe nicht in Wirklichkeit die wahren Gewinne oder ein Sieg sind.

Ein Verlierer lernt immer. Denn die gesammelten Erfahrungen sind unbezahlbar für die Zukunft.

Ob es beim Sieger der gleiche Fall ist, ist immer nur relativ. Dazu sollte man aber vielleicht Einstein oder Nietzsche befragen. Sie sind heute in jedem Fall ein Gewinner. Auch wenn Sie verloren haben.

Aber es war nur Geld. Ach so, die Uhr natürlich auch. Wie sagt man so schön, der Glückliche braucht keine Uhr, denn die Zeit ist sein Freund. Ist Ihnen im Übrigen aufgefallen, dass ich keine Uhr trage?

Eine Rolex wie Sie habe ich auch. So lustig es auch ist, es ist sogar die gleiche.

Ich habe bloss damals 36 Tausend bezahlt, ich sie im Urlaub auf Gran Canaria gekauft habe, weil sie mir in Deutschland zu teuer war. 8 Tausend habe ich dabei gespart. Ne Menge Holz, nicht wahr.

Dafür habe ich mit meiner Frau und unseren 3 Kindern 4 Wochen dort Urlaub mit allen Extras gemacht.

Ich habe mir die Uhr eigentlich nur aus dem Grunde gekauft, weil ich schon immer eine haben wollte.

-Haben. Aber nicht tragen. -

-Sein. Aber nicht zeigen. -

Möchten Sie meine Karten nun langsam sehen, oder spüren Sie den eiskalten Hauch des Schicksals schon, weil Sie immer noch nicht das Zauberwort Ich möchte sehen gesagt haben.

Und Ihnen einfach unaufgefordert meine Karten zu zeigen, wäre nicht so ganz der Regel entsprechend.“

Das blanke Entsetzen schrie mich unhörbar aus seinen Augen an.

Er sagte leise: „Royal Flush in Pik bis zum As wäre zu überbieten.“

„Das gibt es doch wohl nicht. Sie sind wirklich der beste Spieler dem ich jemals begegnet bin.

Sie haben gewonnen, wie ich Ihnen schon sagte. Allerdings nur an Erfahrung.

Royal flush in Kreuz bis zum As“, sage ich monoton und lege meine Karten auf den Tisch.

„Es war wirklich sehr amüsant mit Ihnen zu spielen. Das Kartenspielen als solches, wie ich Ihnen bereits erklärte, war nur eine Begleiterscheinung in meinem Spiel. Bei Ihnen war es ja im Grunde genauso.“

Eine Schweissperle lief unter seinem Hut heraus und über die Stirn genau ins rechte Auge.

„Ich weiss nicht wie Sie das gemacht haben, ich meine jedoch, dass Sie mich betrogen haben.“

„Selbstverständlich kann ich verstehen, dass Sie das für Sie Unfassbare nicht wahrhaben wollen, oder egal aus welchem Grunde Sie auch immer diese eigentlich sehr freche Meinung in dieses ehrwürdige Gemäuer pusten. Aber wenn es Ihr Wunsch sein sollte, dass wir Ihre Vermutung nachprüfen, dann müssten wir den Wirt bitten, ob er vielleicht mal einen bestimmt recht interessanten Film zurücksputzt und den wir uns nebenan zusammen ansehen.

Da Sie die Regel Nummer 1 in Ihrem Beruf voll erfüllen: Sitze niemals mit dem Rücken zur Tür, also mit dem Rücken zur Wand sitzen, können Sie daher biologisch bedingt nicht sehen, dass hinter Ihnen eine Video-Überwachungskamera gegen böse Onkels installiert ist. Aufgrund der für uns äusserst günstigen Positionierung der Kamera könnten wir uns im Grossbildformat die ganze Vorstellung noch einmal ansehen. Natürlich in Farbe, damit wir Pik und Herz auch klar unterscheiden können. Selbstverständlich auch in Zeitlupe, damit wir besser Ihre Finger verfolgen können, weil die schneller als das normale Auge sind. Absolute Spitze. Wirklich sehr beeindruckend.

Jeder Taschendieb würde vor Neid erblassen und sich voller Ehrfurcht vor Ihnen verneigen. Ich würde zum Zwecke der Vorführung dann aber auch gerne im öffentlichen Interesse einige Zeugen hinzuziehen. Wie wäre es beispielsweise mit der Polizei.

Es stehen schliesslich diverse Straftatbestände wie zum Beispiel Betrug und Falschspielerei im Raume. Zu Ihrer Zeit im Wilden Westen wurde man dafür noch erschossen.

Wenn Ihnen auf einmal schlecht werden sollte, haben wir nichts dagegen, dass sie zügig dieses Lokal verlassen. Um die Bezahlung brauchen Sie sich nicht zu kümmern, denn ich habe gleich am Anfang unserer Zusammenkunft alle Getränke auf meinen Deckel schreiben lassen, sozusagen zum Zeichen meiner Wertschätzung.

Ich persönlich lege keinen Wert auf eine nochmalige Betrachtung der Abläufe an diesem Tisch, denn ausser ein paar grösserer Kleinigkeiten ist mir nichts Nennenswertes bei Ihnen aufgefallen.

Ich spreche allerdings nur von mir. Staatsanwälte, Richter und Polizisten wären da mit Sicherheit anderer Meinung. Besonders beeindruckend fand ich im übrigen, wie absolut perfekt sie die Karten von oben oder von unten gleichschnell austeilen können. Mit solch schnellen Fingern können Sie bestimmt auch sehr gut Klavier spielen. Oder vielleicht Mikado.

Wie ich das wohl gesehen habe, wo sie doch so geübt sind, denken Sie gerade?

Das will ich Ihnen sagen: Einer meiner Vorfahren war der Reichsadler und von dem habe ich die Adleraugen geerbt. Zusätzlich noch verstärkt durch eine Scharfschützen-Ausbildung bei der Bundeswehr. Egal was sie jetzt noch so Übles aus der Tasche zaubern wollen, auch da werden Sie nur einen siegreichen zweiten Platz erzielen, so wie eine Niederlage in der ehemaligen DDR bei den Genossen Honni und Ulbricht immer verbal geschönt wurde.

-Sie sind zur falschen Zeit am falschen Ort. -

Daher sollten Sie sich jetzt auf der Stelle ihre Hufeisen unterschnallen, diesen Saloon verlassen und auf direktem Wege zu ihrer Ranch am Mississippi reiten.

Es sei denn, sie möchten auch noch die Erfahrung sammeln, dass einer meiner Vorfahren Wyatt Earp hiess. Man nennt mich nebenbei erwähnt überall Doc Hollyday.“

Wortlos steht der Karten-Hai auf und verlässt schnellen Schrittes und ohne Gruss unsere Kneipe.

Hier hat er viel gelassen. Aber auch viel mitgenommen. Nämlich einen Gehirn-Schaden.

Eine unvergesslich eingebrannte Erinnerung, die ihn bis an sein Lebensende überall hin verfolgen wird.

Johnny ist begeistert: „Allmächtiger, Holly, war das ein Reichsparteitag. Du bist ja ein absoluter Psycho-Killer. Mann, war das eine geile Vorstellung. Absolut filmreif. Und das haben wir ja auch gemacht. Kurz vor Deinem Austauschen des Kartenspieles habe ich die Stop-Taste auf dem Video-Rekorder gedrückt und zwei Sekunden danach wieder eingeschaltet. Damit war das Band sauber. Hier, ich gebe Dir den Film mit und hätte eine Bitte. Könntest Du mir vielleicht eine Kopie von dem Band machen?“

„Na logo. Als Kameramann warst Du ja schliesslich daran beteiligt. Ach so, hätte ich fast vergessen. Hier ist Deine Provision. Ich geh` jetzt bettwärts. Oki Doki. Bis morgen, mein Alter.“

Johnny kriegt eine Rolle Geld von mir und ich verlasse seinen Laden. Nach Feierabend zählte er zuhause die Rolle durch. Schlappe 10 Tausend. Ein guter Tag.“

Und Johnny schläft abends zufrieden mit einem Lächeln im Gesicht ein.

-Genau wie ich. Der (Un)heimliche Gewinner. -

Und ich würde mich freuen, wenn du beim Lesen unserer Geschichte ebenfalls gelächelt hast.